

Antrag

der Abgeordneten Jürgen Braun, Martin Sichert, Marcus Bühl, Jörn König, Edgar Naujok, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD

Einführung eines Internationalen Tages gegen die Christenverfolgung

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Christen sind die weltweit am stärksten verfolgte Religionsgruppe. Die Intensität der Christenverfolgung nimmt weltweit jedes Jahr zu. Mehr als 360 Millionen Christen sind ausdrücklich aufgrund ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Laut den Berichten der Hilfsorganisation Open Doors werden allein in 50 Ländern 312 Millionen der dort lebenden 737 Millionen Christen verfolgt, das sind mehr als 42 %.¹

Nach dem Attentat von Christchurch/Neuseeland, wo ein Mann am 15. März 2019 aus religionsfeindlichen Motiven 51 Muslime in zwei Moscheen tötete, erklärten die Vereinten Nationen zwei Jahre später diesen Tag zum Internationalen Tag gegen die Islamfeindlichkeit.

Ein solcher Tag für die verfolgten Christen ist überfällig, sowohl was die Zahl der Verfolgten betrifft als auch die Zahl der Getöteten. In den letzten elf Jahren waren dies über 900 Christen bei den zwölf schwersten Anschlägen. Jedes Mal sollten dezidiert Christen aufgrund ihres Glaubens getötet werden. Zuletzt waren es Anfang Juli 2022 50 Christen in einer Kirche in Nigeria, die islamischen Terroristen zum Opfer fielen.

Die Terroranschläge sind die sichtbaren Auswüchse einer Tendenz der allgemeinen Abwertung des Christentums. Die Zerstörungen von Kirchen, die Störung von Gottesdiensten, die Bezeichnung „Schweinefleischfresser“ als Schimpfwort für Christen sind weitere Erscheinungen.

Die Bundesregierung kann mit einem internationalen Tag gegen die Christenfeindlichkeit, propagiert von den Vereinten Nationen, die Initiative übernehmen, diesem Trend Einhalt gebieten.

Der 15. Februar ist für den Aktionstag besonders geeignet. Am 15. Februar 2015 veröffentlichte der Islamische Staat ein Video mit der Enthauptung von 21 koptischen Christen. Sie alle befanden sich als Wanderarbeiter in Libyen und fielen dort islamischen Terroristen in die Hände. Das Video wurde unter dem Titel „Eine in Blut geschriebene Nachricht an die Nation des Kreuzes“ verbreitet.² In Ägypten werden die 21 Kopten als Märtyrer verehrt. Der deutsche Schriftsteller Martin Mosebach setzte

¹ www.opendoors.de/christenverfolgung

² www.n-tv.de/politik/IS-ermordet-21-Christen-in-Libyen-article14520536.html

ihnen mit seinem Buch „Die 21 – Eine Reise ins Land der koptischen Märtyrer“ ein literarisches Denkmal.³

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung dazu auf,
1. die weltweite, menschenrechtswidrige Christenverfolgung, in Form von Verfolgung, Diskriminierung, bis hin zur kulturellen Abwertung als brennendes Problem konsequent zu benennen und zu ächten;
 2. in diplomatischen Gesprächen auf europäischer und UN-Ebene darauf hinzuwirken, dass ein internationaler Tag der Bekämpfung der Christenfeindlichkeit etabliert wird;
 3. den 15. Februar für diesen Tag vorzuschlagen;
 4. in Zusammenarbeit mit den Amtskirchen und freikirchlichen Gruppen die besondere Bedeutung des Christentums für die deutsche und die westliche Kultur herauszustellen.

Berlin, den 13. Oktober 2022

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Das Problem der Christenverfolgung ist in Deutschland medial stark unterbeleuchtet. Den meisten Bürgern ist nicht bekannt, dass Christen die weltweit verfolgte Religionsgruppe sind. Christenverfolgung findet hauptsächlich unter der kulturellen Hoheit des radikalen Islam statt. In den letzten Jahren fanden einige der tödlichen islamistischen Angriffe auf christliche Kirchen gerade zu Ostern oder Weihnachten statt, um die religiöse Feindseligkeit zu unterstreichen:⁴ Die bekanntesten Anschläge waren:

Indonesien, 24. Dezember 2000: Während des Heiligabend-Gottesdienstes sprengen muslimische Terroristen mehrere Kirchen; 18 Menschen werden getötet und über 100 verletzt.

Ägypten, 6. Januar 2010: Nach der Heiligabendmesse (nach dem orthodoxen Kalender) erschießen Muslime sechs Christen, als sie ihre Kirche verlassen.

Ägypten, 1. Januar 2011: Muslimische Terroristen bombardieren während der Silvestermesse eine Kirche in Alexandria; mindestens 21 Christen werden getötet. Augenzeugen zufolge wurden „Leichenteile auf der Straße verstreut“ und „in die Kirche gebracht, nachdem einige Muslime begonnen hatten, sie mit Füßen zu treten und dschihadistische Rufe wie ‚Allahu Akbar!‘ zu rufen“.

Irak, 31. Oktober 2011: Islamische Terroristen stürmen während des Gottesdienstes eine Kirche in Bagdad und eröffnen wahllos das Feuer, bevor sie ihre Selbstmordwesten zündeten. Fast 60 Christen – darunter Frauen, Kinder und Säuglinge – werden getötet.

Nigeria, 25. Dezember 2011: Während des Weihnachtsgottesdienstes beschießen und bombardieren muslimische Terroristen drei Kirchen; 37 Menschen werden getötet und 57 verwundet.

Nigeria, 8. April 2012: Am Ostersonntag detonieren von Muslimen gelegte Sprengsätze in der Nähe von zwei voll besetzten Kirchen; mehr als 50 Menschen werden getötet und eine unbekannte Zahl von Menschen verletzt.

Nigeria, 20. April 2014: Am Ostersonntag setzen islamische Terroristen eine voll besetzte Kirche in Brand; 150 Menschen werden getötet.

³ www.rowohlt.de/buch/martin-mosebach-die-21-9783499273339

⁴ de.gatestoneinstitute.org/18639/moschee-massaker-kirchenmassaker

Pakistan, 15. März 2015: Muslimische Selbstmordattentäter töten bei Anschlägen auf zwei Kirchen 14 Christen.

Pakistan, 27. März 2016: Nach den Gottesdiensten am Ostersonntag bombardieren islamische Terroristen einen Park, in dem sich Christen versammelt hatten; mehr als 70 Christen – meist Frauen und Kinder – sterben.

Frankreich, 26. Juli 2016: Muslime dringen in eine Kirche ein und schlitzten dem sein Amt versehenen Priester, dem 84-jährigen Pater Jacques Hamel, die Kehle auf und nehmen vier Nonnen als Geiseln, bis die französischen Behörden die Terroristen erschießt.

Ägypten, 11. Dezember 2016: Bei einem islamistischen Selbstmordattentat auf zwei Kirchen werden 29 Menschen getötet und 47 verwundet.

Deutschland, 19. Dezember 2016: In der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin fährt ein muslimischer Mann mit einem LKW in einen Weihnachtsmarkt; 13 Menschen werden getötet, 55 verwundet.

Ägypten, 9. April 2017: Am Palmsonntag verüben Muslime einen Bombenanschlag auf zwei überfüllte Kirchen; mindestens 45 Menschen werden getötet, mehr als 100 verletzt.

Ägypten, 29. Dezember 2017: Muslimische Bewaffnete schießen auf eine Kirche in Kairo; neun Menschen werden getötet.

Russland, 18. Februar 2018: Ein muslimischer Mann, der ein Messer und eine doppeläufige Schrotflinte bei sich trägt, betritt eine Kirche und eröffnet das Feuer; dabei werden fünf Frauen – getötet und fünf verwundet.

Indonesien, 13. Mai 2018: Muslime verüben einen Bombenanschlag auf drei Kirchen; 13 Menschen werden getötet und Dutzende verwundet.

Philippinen, 27. Januar 2019: Muslimische Terroristen verüben einen Bombenanschlag auf eine Kathedrale; mindestens 20 Menschen werden getötet und mehr als 100 verletzt.

Sri Lanka, 21. April, 2019: Am Ostersonntag bombardieren muslimische Terroristen drei Kirchen und drei Hotels; 359 Menschen wurden getötet und mehr als 500 verletzt.

Mit der Ausbreitung des Islam im Westen, speziell in Europa, gerät das Christentum unter Druck. Die Zahl der Kirchenmitglieder schwindet, Kirchengebäude werden säkularisiert oder gar abgerissen, weil die Gläubigen fehlen. Manche christlichen Funktionäre sind froh darüber, dass wenigstens eine andere Religion, der Islam, diesen Bedeutungsverlust auffüllt. Es zeigt sich aber als ein fundamentales Missverständnis der toleranten Mehrheitsgesellschaften, dem Islam friedliche Koexistenz zuzuschreiben. „Allahu Akbar“ bedeutet eben nicht „Gott ist groß“, was für manchem Christen akzeptabel wäre, sondern: „Allah ist größer.“⁵ Der Islam hat einen weltweiten Dominanzanspruch, dies ist in seinen Schriften an unzähligen Stellen dokumentiert.⁶ Im Terrorismus, dessen Vollzug fast immer von Allahu Akbar“-Rufen begleitet ist, findet er seine brutalste Ausprägung.

Die niedrigschwelligeren Aggressionen gegen Christen – Störungen von Gottesdiensten, Sachbeschädigungen in und an Kirchen, Zerstörung von Wegkreuzen, Martern und Schreien, Anfeindungen auf Schulhöfen als „Schweinefleischfresser“, sind Symptome dieses Klimawandels in der spirituellen Verfasstheit Europas. Ein Blick nach Frankreich genügt, um zu befürchten, was bevorsteht: Dort werden fast drei Kirchen pro Woche zerstört oder in Brand gesetzt.⁷ In deutschen Medien ist, bis auf ein paar Spezialportale, kaum etwas davon zu hören.

Die zweite Quelle der wachsenden Christenfeindlichkeit im Westen ist der atheistische Hedonismus. Anhänger dieser Ideologie pflegen eine erstaunliche Toleranz gegenüber der Christenfeindlichkeit und gleichzeitig gegenüber den Zumutungen des gewalttätigen Islamismus, weil sie ersteres als fällige Abwendung von überkommenem Denken ansehen, letzteres aber unter dem Rubrum der kulturellen Differenz und vergangenen Verletzungen durch Kolonialismus, Imperialismus und Rassismus zu erklären und zu beschwichtigen versuchen.

Aus der Verbindung dieser Ströme resultiert die auffällige Unterberichterstattung des Phänomens Christenfeindlichkeit in den westlichen, auch deutschen Medien. Hier ist eine Umkehr notwendig. Christen sind die am meisten verfolgten Religionsangehörigen, das Christentum die angefeindete Religion der Welt. Ein internationaler Tag gegen die Christenfeindlichkeit kann dies thematisieren und den negativen Trend stoppen.

⁵ www.deutschlandfunk.de/deutungskampf-im-islam-der-taeter-rief-allahu-akbar-100.html

⁶ rep.adw-goe.de/bitstream/handle/11858/00-001S-0000-002D-B5B9-8/06Tilman%20Nagel.pdf?sequence=1&isAllowed=y

⁷ www.thetimes.co.uk/article/vandalism-at-hundreds-of-french-churches-n509gwb0d

